

# DGG e.V.

## Würzburger Resolution der Jahrestagung 2011

### 4.11.2011 „Netzwerk für zeitgemäße Sexualerziehung“

Die DGG fordert auf ihrer Mitgliederversammlung 2011 in Würzburg mehr Vernetzung der deutschsprachigen Vereine, Gesellschaften und Institutionen, die sich mit wissenschaftlicher Forschung, Lehre und Unterricht zur Sexualität und deren Gesundheit im Sinne der WHO befassen. Die Forschungsstellen der Universitäten, der Kirchen und die zuständigen Stellen des Staates müssen kooperieren, um die Grundlagen für die gesetzliche Sexualerziehung in den Schulen zu gewährleisten sowie die vorgelegten EU-Standards in Länderhoheit abzugleichen und mit Leben erfüllen zu können. Nicht mehr überschaubare belastende Zeiterscheinungen für Kinder, junge Leute und die Gesellschaft insgesamt bedürfen der wissenschaftlichen Aufbereitung. Damit die Lehrkräfte zeitgemäß und schulgerecht vertretbare sexualpädagogische Kompetenz erwerben können, sind hierzu endlich Aus- Fort- und Weiterbildung zu ermöglichen, wie es die gesetzlich verankerten Richtlinien vorschreiben. Exemplarisch für die drastisch veränderten Bedingungen für Erziehung und Unterricht werden von den Teilnehmern aus ihrer Praxis und Erfahrung genannt: Neosexualitäten belegen den kulturellen Wandel von Liebe und Perversion, Pornografie ist im Alltag kaum mehr wahrnehmbar, veränderte Hygienemaßnahmen gehören wie Infektionsraten, sexuelle Gewalt und HIV/AIDS in den Lehrplan. Eine wenig sensible Genderarbeit zum Nachteil der Jungen bleibt zu konstatieren, nicht nur wenn man sich das anlaufende Weihnachtsgeschäft ansieht, wo Spielzeug wieder geschlechtsgetrennt angeboten wird. Das ist eine unerwünschte Rolle rückwärts für die DGG. Macht und Ohnmacht der Sexualerziehung wird rund um die Uhr durch die Medien in einer permissiven Gesellschaft demonstriert. Der Jugendschutzgedanke spielt kaum mehr eine Rolle bei einer profitablen Programmgestaltung. Der Begriff der sexuellen Gewalt muss den des sexuellen Missbrauchs ablösen. Besonderes Augenmerk ist der verbreiteten Untugend in und außerhalb der Schule zu schenken, dass bei Mädchen und Frauen Schönheit allein zur gesellschaftlichen Teilhabe genüge: Mädchenblödheit ist geil! „Wenn ich nicht so schön wäre, wäre ich besser in Mathematik!“ Die zunehmende Stärkung traditioneller Rollenklischees findet sich nachlesbar in: Natasha Walter, Living Dolls, Warum heute junge Frauen lieber schön statt schlau sein wollen. Krüger-Verlag, Frankfurt 2011. Diesen Tatbestand belegen zahlreiche Beispiele aus der schulischen Praxis und aus der alltäglichen Lebenserfahrung. Sie finden ihren Niederschlag auch in der gegenwärtigen Lachkultur, was mit Dokumentationsbeispielen zu unserem Tagungsthema „Sex und Humor“ belegt werden konnte.

Geplant 2012: Sex und Macht. Mit- und Zusammenarbeit erwünscht! gez. Linus Dietz, Vorsitzender

---

Würzburger Resolution 2011 **DGG E. V. Wissen schützt – Bildung nützt!**